

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 77 (1951)
Heft: 13

Rubrik: Psst!! Oberst Pfupf erzählt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

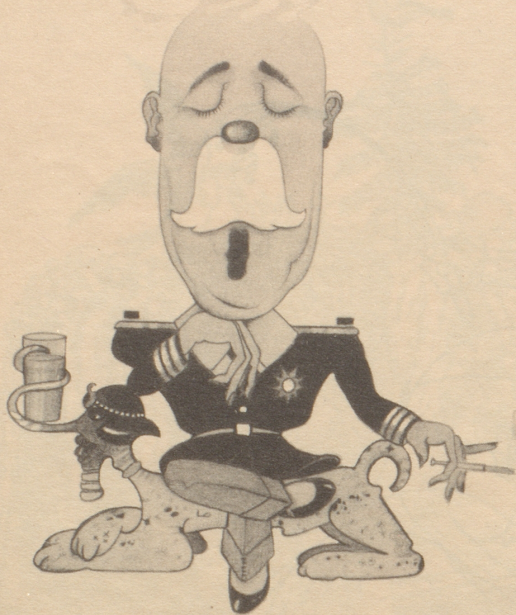
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



E. R. HAENNI:


6

Psst!! Oberst Pfupf erzählt

Ich erhielt natürlich auch Einblick in das Geheim-Dossier und dessen phantastische Enthüllungen. Mitte März verfolgte das U-Boot eine größere Gruppe mit Schwarzpulver vollbeladener Fische auf deren Reise bis zu den Dardanellen, woselbst ein Flugzeugträger vor Anker lag. In der Nähe des sich unter Wasser befindenden kolossalen Steuers hingen Hunderte von farbigen, dünnen Gummischläuchlein herab. Die soeben zurückgekehrten Fische strebten insgesamt den roten Schläuchlein zu, hielten ihre weit aufgesperrten Mäuler an die Oeffnungen derselben, wobei dann durch eine auf dem Flugzeugträger sich befindende Maschinerie die Schwarzpulverkügelchen aus den Fischmägen herausgesaugt wurden. Nachher begaben sich die Fische an die gelben Schläuchlein, allwo, wie Professor Juan y Cäcilia von der Universität Barcelona feststellen konnte, eine Magenspülung vorgenommen wurde und bei den blauen Schläuchlein Vitamin-Tabletten eingetrichtert wurden, die die Fische von jeder weiteren Nahrung unabhängig machten. Dann reisten sie wieder zur «Pesetas» zurück und damit war einwandfrei festgestellt, daß Fische im Dienste einer fremden Macht im Verborgenen mit Dingen beschäftigt waren, die nicht mehr länger geduldet werden konnten. Als man dann aber nicht wo ein noch aus wußte, rief man eben mich und ich kann mir schmeicheln, ein Maximum erreicht zu haben. Obschon es sich herausstellte, daß der Besteller und Käufer des Schwarzpulvers seinerzeit in Südafrika aufenthaltsberechtigt gewesen war, fiel es mir nicht gerade schwer, die camouflierte Spur zu verfolgen, die zuerst nach Argentinien, dann nach Holländisch-Norwegen und erst von dort aus über Wladiwostok, Singapur, Athen nach Bagdad führte.

Der Kalif hatte seine intimsten Minister zusammengerufen und kaum war die Zusammenkunft eröffnet, als seine

Exzellenz, le Ministre Mohammed Backschisch erklärte, daß, obschon er noch nicht wußte, um was es sich handelte, er offiziell alles rundweg ablehnen müsse aus dem einfachen Grunde, weil dies hiezulande so Brauch sei. Das war ja recht und schön, aber es ging hier um etwas Wichtigeres, als dieser Herr Backschisch vielleicht glaubte. So erhob ich mich feierlich und begann also:

«Herr Kalif! Meine Herren Minister! Tief beeindruckt von der Vielfältigkeit der hier versammelten Intelligenz und stolz darauf, meine Worte an die Crème des Balkans richten zu können, weiß ich mich mit Ihnen einig, daß Sie in mir diejenige Autorität wieder erkennen, die seinerzeit dafür verantwortlich zeichnete, daß der Suez-Kanal nicht unterirdisch oder an einer anderen Stelle dieser Welt gebaut worden ist. Habe ich mich also schon damals als Freund des Mittleren Ostens ausgewiesen, bin ich auch jetzt wieder ausgezogen wie ehemals Columbus, als er mit vollen Segeln ausfuhr, um das berühmte  zu entdecken. So stehe ich nun vor Ihnen und kann nicht anders ... Sie alle kennen das siamesisch-brasilianische Fürstenhaus und die Tatsache, daß dasselbe allzeit bestrebt ist, sich selbst ein guter und zuverlässiger Freund zu sein. Wenn nun ein Staat oder dessen Vertreter dazu Stellung zu nehmen hat, ob, inwiefern und wieso?, so kann ich nicht umhin, festzustellen, daß dank besonderer Umstände ein Antrag nicht nur nicht in Bausch und Bogen abgelehnt werden soll, sondern, vom Podium internationaler Politik aus gesehen, gerade deshalb näher betrachtet werden muß, weil die allgemeingültigen Bestimmungen des Abkommens von 1908 darauf hinweisen, daß höchstens in Ausnahmefällen davon abgegangen werden kann, noch weiterhin ein Sache zu verfolgen, deren Aussichtslosigkeit zum vorneherein feststeht und demgemäß keinen Anspruch auf Paragraph 21 der Verfassung erheben kann, um so mehr als die entsprechenden Bedingungen akademisch bewertet dessen Anwendung vollständig ausschließen und gemäß den Vorschriften nur dann der Kompetenz des Staates entzogen werden können, wenn die Satzungen juristisch durchdacht und somit auch wohlfundiert sind – in anderen Worten – nicht nur leicht verständlich, sondern auch völkerrechtlich in den amtlichen Verfügungen verankert sind im Sinne der Landesverteidigung. Es dürfte deshalb auch bekannt sein, daß, wo immer eine Differenz entsteht, dieselbe je und je im Geiste der Solidarität bereinigt und damit auch den verantwortlichen Regierungen vorgelegt werden soll, die ja für das Wohlergehen und die Zukunft der verschiedenen Körperschaften verantwortlich sind, ohne jedoch – sei es nun geographisch oder kommerziell – diejenigen vor den Kopf stoßen zu müssen, deren Ideale zwar unvereinbar sind mit dem Willen des Volkes und der Kanalisierung der Souveränität der Massen. - - - »

- - - eben wollte ich mit meiner Rede weiterfahren, als ich in meiner inneren Rocktasche ein mir wohl bekanntes Knistern vernahm. Sie müssen nämlich wissen, daß es mir gelungen ist, ein selbständig arbeitendes Fernschreibepapier herzustellen. Obschon mir schon einige Male von der britischen Admiralität und dem amerikanischen Kriegsdepartement enorme Geldsummen für das Geheimnis angeboten worden sind, konnte ich mich nicht dazu entschließen, dasselbe preiszugeben. Es hat lange genug gedauert, bis mir der Elektronenoberflächenbelag gelungen

war ... Also das erwähnte Knistern waren elektrische Funken, die auf dem sich in meiner Tasche befindlichen Papier eine Depesche niederschrieben. Woher es kommt, daß, wenn immer mein Fernschreibepapier Meldungen empfängt, ich einen heftigen Niesreiz spüre, kann ich nicht sagen, denn bekanntlich befindet sich im Moment des Niesens der gesamte menschliche Organismus in einem Zustand vollständiger Gedankenlosigkeit. Die Tatsache aber, daß ich dann jeweils an Stelle meines Nastuches die Depesche in der Hand halte, bestärkt mich nur in meiner Vermutung, daß da noch höhere Kräfte ihre Hände im Spiel haben. So auch jetzt!

Ich faltete das Telegramm auseinander — aha! — der Secret-Service meldete sich. Was??! situation poroes stop mission kalifat bagdad sofort beendigen stop kriegsschiff pesetas nie gebaut worden stop versenktes schiff sowie untergegangene pulverladung tuerkisches eigentum fullstop begeben sie sich unverzüglich zu den olympischen spielen berlin befuerchten nationalen prestigeverlust stop ende

Ein anderer hätte sich gefragt, was nun? Bevor ich eigentlich das Telegramm zu Ende gelesen hatte, stand mein Plan schon fest: Abschied von Bagdad, Reise und Ankunft, Kampf und veni vidi vici!

So sattelte ich mit einigen diplomatischen Phrasen in

meiner Rede um, und nach Ablauf von etwas mehr als zwei Stunden unterzeichneten wir ein Handelsabkommen. Der Kalif lud uns alle noch zu einem Aperitif ein, worauf wir dann in Minne auseinander gingen.

Ich war nun natürlich etwas in der Klemme, da mein Spezial-Flugzeug explodiert und ausgebrannt war. Wären meine Versuche schon abgeschlossen, Gegenstände und Tiere in elektrischen Strom aufzulösen, so hätte ich mich ganz einfach zu den olympischen Spielen nach Berlin hinübertelegraphieren lassen können. So aber stand ich wieder einmal einem Problem gegenüber, das zu lösen mehr als nur Laienverstand voraussetzte. Gleich nach der Sitzung suchte ich meinen Freund Ali Fulus Challas an der Kif-Halakk-Straße auf. «Ali?!» — hob ich mit warmer Stimme an — «hast Du noch einen der berühmten Sperrballone, die man in London gegen die feindlichen Flieger aufsteigen ließ?» Er öffnete eine antike Truhe, die aus dem Innern der Insel Rhodes stammte, also aus Inner-Rhoden, und sagte: «Der Prophet erlaubt es den Gläubigen einmal im Jahr, seine Gebote zu überschreiten. Da er aber vergessen hat zu sagen für wie lange, so scheint er gleichzeitig die Intelligenz seiner Anhänger prüfen zu wollen. Gelobt sei seine Weisheit und sein Verständnis für die treuesten seiner Gefolgschaft.»

(Fortsetzung folgt.)

Rasofix

RASIER-SEIFE

entwickelt den stärksten Schaum und ist wegen ihres Gehaltes an Milcheiweiß auch der empfindlichsten Haut zuträglich.

In Hülse Fr. 2.— Ersatzstück Fr. 1.25
ASPASIA WINTERTHUR



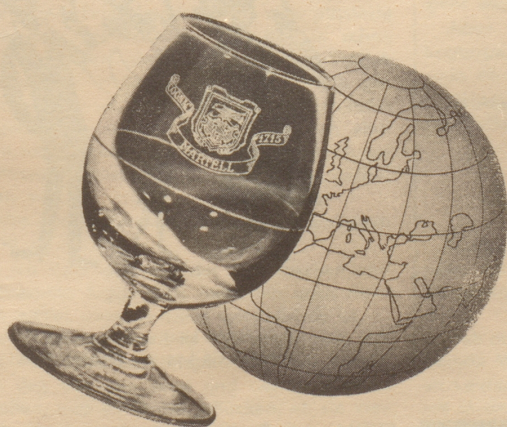
Sie hat gesiegt,
er ist ihr erlegen
Ihre Remy-Blouse
war ihm überlegen



Erhältlich in guten Spezialgeschäften

Bezugsquellen durch die Firma Schellenberg, Sax & Co. AG.

Trübbach (St. G.)



COGNAC MARTELL

PIERRE FRED NAVAZZA, GENÈVE, Generalvertreter für die Schweiz



AMSTERDAMER
Pfeifen-Tabak

Ein männlicher Tabak, aber
weiblichen Nasen angenehm.

HENRY WEBER, ZÜRICH

Herzogenbuchsee

**HOTEL
SONNE**

stets gut bedient

TEL. 5 14 50 FAM. AD. THOMMEN



Herisau

Hotel Storch

Das altbekannte,
erste Haus am Platze.

Neuzeitlich
eingerichtete Zimmer.

Gepflegte Küche.

Neuer Besitzer: E. Ribi-Rickenbacher